

Gruppe hochragender Bäume erhob, welche den nachdrängenden Schafen einen zwar ungenügenden aber willkürprasselnden Regenströmen gewährte. Der fast bis auf die Haut durchnäßte Kaspar zögerte, als er langsam herankam, sich auch dem Schirme dieser Bäume anzuvertrauen, da aber sein treuer Begleiter, der zottige Wächter, mit zwischen die Beine geklemmtem Schweife, sich ohne weiteres zwischen seine wollebkleideten Schützlinge unter eine riesige Tanne drängte, folgte Kaspar lächelnd diesem Beispiele. Kaum aber war der Schäfer bis an den Stamm des Baumes durchgedrungen, wo er sich des Schutzes vor den Wasserfluten erfreute, als sich grade über ihm der Himmel spaltete und ein gewaltiger Feuerball senkrecht auf die Spitze des Tannenbaumes herniederfiel, der trotz des fast im selben Momente beträchtlich zunehmenden Regens augenblicklich in Flammen auflohte, während ein jedes andere Geräusch weit übertönender Donner ringsum alles erbeben ließ.

Christian Daniel Ortlieb, des alten Schafmeisters Onkel, der am Fenster stehend in den Aufruhr der Elemente hinaussah, fuhr, von dem greslen Licht des Blitzes geblendet, zurück — und als während des entsetzlichen Betrachtes die Mutter im Zimmer sagte: „Das hat eingeschlagen!“ fügte Christian, auf den auflohenden Feuerchein deutend, hinzu:

„Ja! und auch gezündet!“

„Nun, Gottlob! da in der Richtung steht kein Haus! Es muß einen Baum getroffen haben — das Wetter!“ sagte einer der Knechte. „Wollen wir uns nicht davon überzeugen, denn weit kann es bis zur Feuerstelle nicht sein!“ —

„Soll ich hinspringen?“ fragte Christian — und als seine Mutter ihm zunickte, schlug er einen alten Mantel